

Pia Fries im Kunsthhaus Baselland

Sie legt sich an mit Herku

Ihre Farben sind Materie und ihre Formen sprengen Räume: Pia Fries, 1955 in Beromünster geboren, ist eine Künstlerin von internationalem Format. Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf und ihre Werke werden von New York über Paris bis zur Biennale in Venedig gezeigt. Nun ist Pia Fries in Reichweite: im Kunsthhaus Baselland, noch bis Anfang Juli. Aber nicht nur.

Ursula Koch-Egli

Mit den Arbeiten von Pia Fries muss man sich auseinandersetzen. Dieses Wort birgt schon eine Spannung in sich. Man setzt sich mit einem Bild auseinander im Raum, geht ganz nahe ran und dann wieder ganz weit weg. Pia Fries lässt in ihren Werken Zeiten und Räume zusammenkommen in einer ungeheuren Ballung von Kraft, gemalt auf Flächen von mehreren Quadratmetern.

Direkt vor den Augen sieht man erst mal massive Schichten von Farben, dick aufgetragen, überlagert, verstrichen und wieder zertrennt. Farbkleckereien lustvoll geschmiert, geschoben, modelliert. Aus weiter Distanz betrachtet, wird diese Materie dann plötzlich zum Kopf einer Raupe, zum Teil eines Schmetterlingsflügels. Pia Fries löst mit ihrer Malerei Strukturen auf und komponiert sie neu. Gewaltig, spannungsvoll, ästhetisch und jenseits von jeder Dekorativität. Ihre Werke

tragen eine ungeheure Spannung in sich. Spannung in Verläufen und Prozessen, die sie offenbart. Es sind Prozesse des Lebens, die in diesen kraftvollen Arbeiten wiederzuerkennen sind, roh, aufgebrochen, atemberaubend schön gleich einer Naturgewalt.

Ebenso spürbar in den Werken von Pia Fries ist das Spannungsfeld der Zeit. Die Strukturen, auf denen sie ihre Bilder aufbaut und die sie darin einwebt, entstammen Kunstwerken, die vor Jahrhunderten, gar Jahrtausenden entstanden sind. Beim Betrachten folgt das Auge etwa den gezeichneten Spuren der Naturforscherin Maria Sibylla Merian ins 16. Jahrhundert, dem niederländischen Maler Hendryck Goltzius ins 15. Jahrhundert oder dem griechischen Bildhauer Lysipp ins 4. Jahrhundert vor Christus. Diese Darstellungen, seien es fein gezeichnete Blumen oder in Kupfer radierte Männerkörper, wirken in Pia Fries' modernen Bildkompositionen wie Verankerungen, die ein Abheben verhindern, die Rückhalt geben in einem gewaltigen Ausbruch von frei werdenden Energien.

Es ist angenehm kühl in den kahlen, hellen Räumlichkeiten des Kunsthhauses Baselland in Muttenz. Hier begegnet man der Arbeit von Pia

Fries über dreissig Schaffensjahre hinweg. Herzstück ihrer Präsenz bildet das neuste Werk «durch sieben siebe», eine alle Seiten eines Raumes umspielende Wandmalerei, die ausdrucksstark an ein restauriertes Fresko aus der Antike erinnert.

Herkules, der mächtige Halbgott der Antike, stürzt, sein muskulöser Körper in Teilen, wirbelt und fliegt auf den Betrachter ein. Diesen menschlichen Körper fächert die Künstlerin auf, lässt ihn flackernd im Strobe-Effekt durch den Raum und auf den Betrachter zufliegen – damit er ihn selber wieder zusammenfüge? Dabei sind die von Pia Fries gezielt gewählten Farben ein purer Genuss. Leuchtendes Gelb, Orange, klares Hellblau, grelles Pink, sattes Magenta – alles im Siebdruckverfahren grossflächig aufgetragen. «durch sieben siebe» wirkt, im Gegensatz zu den anderen Bildern der Ausstellung, als wäre es noch nicht ganz fertig, als stünde sein Entstehen noch im Prozess. Weil dicke Farbaufträge fehlen, wirkt «durch sieben siebe» transparenter und leichter.

Die Papierbahnen sind, gerade wie in einem Atelier, bloss an die Wand genagelt. Pia Fries hat dieses Werk eigens

«Jede Arbeit ist eine neue Herausforderung. Inspirationen nützen da nicht so viel.»

Pia Fries, Malerin/Künstlerin, aus Beromünster und Düsseldorf.

für die Ausstellung in Basel und diesen Raum geschaffen. Das Thema jedoch trug sie mit sich schon seit Jahren.

Die Bilder von Pia Fries geben jedem Raum eine neue Dimension. Sie eröffnen dabei ein noch weiteres Spannungsfeld – jenes der Ästhetik. Sie führen ihre Betrachterinnen und Betrachter auf sämtliche Erfahrungsebenen zwischen Grobheit und Harmonie, Gewalt und Sinnlichkeit, düsterer Tiefe und farbiger Lebendigkeit. Es muss eine mutige Frau sein, die es wagt, sich mit einem Halbgott auseinanderzusetzen, einen Herkules auseinanderzunehmen. Tut sie es aus Freundschaft oder Furcht? Wie auch, das Ergebnis ist berührend, bewegend, überaus sinnlich und von einzigartiger Schönheit. Pia Fries ist 1955 in Beromünster ge-



les

boren und als jüngstes Kind der Wirtefamilie Fries im Wirtshaus Ochsen aufgewachsen. Mit der Malerei kam sie erstmals als junge Erwachsene am Töchterinstitut der Klosterschule Baldegg in Berührung. Sie hat das Studium der Bildhauerei an der Hochschule für Kunst und Gestaltung Luzern gemacht, darauf das Studium der Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf und wurde als Professorin für Malerei an die Universität der Künste in Berlin und an die Akademie in München berufen. Ihre Werke werden weltweit ausgestellt an Orten wie New York, Berlin, Moskau, Paris oder der Biennale in Venedig und auf Kunstauktionen wie Sotheby's verkauft. Auf ihren künstlerischen Erfolg angesprochen, meint Pia Fries schlicht: «Es war vor allem sehr viel Arbeit.» Inwieweit ist ihr ihre Herkunft eine Inspiration? «Jede Arbeit ist eine neue Herausforderung», antwortet Pia Fries ruhig und überlegt, «Inspirationen nützen da nicht so viel.» Es gehe darum, sich mit den Tatsachen auseinanderzusetzen. Doch fügt sie an: «In Beromünster aufzuwachsen ist eine Bereicherung. Es ist ein historischer Ort mit den beiden Kirchen und dem Flecken. Diese ländliche Umgebung mit gleichzeitig kultureller Ausprägung ist einzigartig.»

Die Ausstellung im Kunsthaus Baselland dauert noch bis zum 9. Juli, mit erweiterten Öffnungszeiten zur Art Basel vom 12. bis 18. Juni.

Pia Fries im Kunsthaus Baselland

St. Jakob-Strasse 170,
4132 MuttENZ/Basel
kunsthausbaselland.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr.

Erweiterte Öffnungszeiten

zur Art Basel (12. bis 18. Juni 2023):

Täglich, 10 bis 18 Uhr,
Mittwoch, 14 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen:

www.piafries.com



michel
news



Pia Fries arbeitet mit Bildhauerwerkzeugen an ihren grossformatigen Malereien. Das Herzstück ihrer aktuellen Ausstellung im Kunsthaus Baselland in MuttENZ ist das vier Wände umspielende, friesartige Fresko «durch sieben siebe», das sie eigens für diesen Ort geschaffen hat.

Bilder: Gina Folly / uke